Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 1 (1788)

Heft: 38

Artikel: Sieur Hebdomadaire

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lieber Leser, der Inhalt dieses Briefes wird dir zeigen warum er dasteht; er kömmt von der Hand eines Franenzimmers, dessen Geist seiner satyrischen Laune wegen alle Ausmerksamkeit verdient.

cs I

net

me

lea

Det

tu

Mi

Sieur Hebdomadaire.

Rach ben vielfältigen Angriffen , die ihr unhöfliches Blat auf die unschuldigften Geschöpfe in der Welt schon gemal hat, werden Sie sich ja nicht verwundern, daß ein Fraue gimmer fich bie Mube giebt , an Gie ju fchreiben ; vielleid fommt es Ihnen gar unbegreislich vor, das es bis dab noch feine gethan hat. Ich will Ihnen die Ursach davo gang fremmutbig fagen : Die Wenigsten von uns finden i Diftorien und Auffage für wichtig genug, um baben viel 30 zu verfaumen , ober andere Angelegenheiten darüber zu pu nachläßigen. Wenn man noch vor zi Uhr aufstehen anfleiben, ju Mittag fpeifen, bann Befuch annehmen Stadtneuigfeiten plaubern, und endlich feinen Dug für Abendgesellschaft zu recht machen will, so hat man in That feinen leeren Augenblick, um nur einen Buchftabel lefen. Es ift doch erschreflich , unsere Beschäftigungen mehren sich Läglich , jede Wochen eine andere Mode' andrer Ton, ein andrer Geschmack. Wenn das so fortget so muß jedes Frauenzimmer ben ihrem Puztische noch Substituten anstellen , damit man doch vor Nacht noch tig wird. — Doch was plaudere ich da , es ist gang et anderes, marum ich ihnen schreibe. Soren fie, ich habe erft einigemal überminden fonnen , ihr Wochenblatt ju leff bisweilen war ich so ziemlich mit Ihnen zufrieden, und glaube auch wirklich , wenn Sie sich noch einige zwanzig im Schreiben tapfer üben, so fann mit der Zeit noch et aus Ihnen werden. Ihr leztes Stuck, der Satprifer ger fasser schildert sich selbst so treffend darin, daß man ihn glauf in Lebensgröße vor sich zu feben. Er tomnit mir vor! Bahn herausenkahen ber Jahnarzt, der um einen schablich Bahn herauszuheben , bem Patienten das halbe Gebis herausreißt. ==== Sie haben vollkommen Recht, die Gami fan n gutes fiften, aber man muß sie auch, wie jede bitt Arznen, gehörig zu versüssen wissen; und darinn sind sie Meister; ihr Sathrifer oder Ziegenfuß, wie sie Lieber wollen ist ein artiger junger Herr, er weißt so leise an den go Hauer vi erft an der Rhorheit anzupochen, daß er gleich einem grobi Hauer zu erst an der Thurschwelle den Koth von den Schuss

bichuttelt, und dann auf einmal herein plant. Golch ein Mann mag ben den Hottentoten willkommen senn, aber in keinern Gesellschaften , wo Frauenzimmer von Geschmack den kon angeben, wird er sein Gluck schwerlich machen. Sie vege wissen, unser Geschlecht ist gefühlvoll, sinnreich, und biegfam, 6 låßt sich so gerne leiten , nur muß man es auf eine fanfte und angenehme Art zu thun wissen. Ein feiner Scherz, eine lette Wendung, ein wißiger Einfall im Kleide einer fussen Schmeichelen vorgebracht, wirst tausendmal inehr auf unser Berg, als all die groben, bleiernen Wahrheiten, ben deren blossem Anblick man in Ohnmacht versinken möchte. Pfun, hamen sie sich , Hr. Wochner! Wenn sie weibliche Fehler und Thorheiten bessern wollen , so ziehen sie ihrem Satyr beise, seidene Strumpfe an , punen sie ihm den Bart , geben le ihm eine nette Frisur und einen tüchtigen Haarzopf, legen le ihm den schleichenden, suffen Modeton in den Mund; in dieser Gestalt soll er gewiß in unfrer Gesellschaft gut aufgenommen senn; wir wollen selbst mit ihm scherzen und lachen.

Fran

93/100

ervan

allen

Held Dahin

davo 1 ihr

301

的

r dit

rest fil

pet

etna efend

wif

ichen mit aturi

bitti e cid

Hell

mor obil

AL PART

Sie feben, ich bin felbst ein lebhaftes, luftiges Ding, Lathen ist meine Herzensfreude; doch lache ich weit lieber über Die Chorheiten der Manner, als über meine eigenen. Bengelegte Anefdoten über einige von unsern jungen herren werden sie bavon überzeugen Wollen sie selbe in ihr Blatt einlucken , O, so vergeb ich ihnen gern alles, was sie bisdahin Bider unser Geschlecht geschrieben haben. Leben sie wohl. muß in die Affamblee, ich habe mich ohnehin schon zu lange mit diesen Kleinigkeiten abgegeben.

NB. Bald hatt' ich das Wichtigste vergesseit, machen sie doch kunftige Woche ein Käthfel auf die Mannsleute, scharf vie Pfesferpulver, und bistig wie siedende Lauge.

> with the third four triple in the story Triftige Wiederlegung des Spruchworts:

Point d'argent, point de Suisse.

Ein altes, altes Sprüchwort fpricht: Rein Geld , kein Schweizer nicht! Doch Recker zeiget klar: daß annoch Schweizer find, auch fein Geld im Bentel fich befindt.